

gehemmt. Das Ergebnis könnte nicht so faszinierend sein, hätte Lili Réthi nicht mit jenem Eifer handwerklich gearbeitet, der in der Atmosphäre des Konstruktionsbaues überall am Platze ist. Doch ausschlaggebender als der Fleiß ist ein vielleicht beispiellos angeborenes Einfühlungsvermögen, das anscheinend auf den ersten Blick das wahre Wesen der Dinge erkennt; das Auge der Künstlerin ist nicht im üblichen Sinne „ingenieurtechnisch“ geschult.

Hört man, daß die Künstlerin vor diesen Arbeiten erfolgreich an die Motive des alten, fast verschwundenen Prag ging, festigt sich auch die Vorstellung, daß gerade ihrem besonderen Fanatismus derartige Darstellungen gelingen; sie läßt im Werke nicht nach, bis die Materie auch in der scheinbar nichtigsten Einzelheit und in ihrer wahren Wichtigkeit erkannt und gebannt ist.

In unseren Tagen kommt das riesige Schiffshebewerk in Niederfinow bei Eberswalde in Betrieb; wer es zuerst auf den Blättern der Réthi im statu nascendi sah, sieht später im Anblick der Wirklichkeit mehr. Das heißt: er ist dann erfüllt von der Erinnerung an die gewaltigen Phasen des Baues und erlebt so die ganze Gigantik des Werkes intensiver. Die meisten Blätter der Réthi stellen die Großbauten in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen dar; was auch vom künstlerischen Standpunkt begreiflich und als Aufgabe ebenso schwierig wie dankbar ist.

Die Künstlerin wurde mit Recht „Biographin der Großwerke“ genannt; es ist das sehr Beachtliche, daß sie dabei eine durchaus persönliche Note besitzt, die aber nicht kokett die Wahrheit des Gegenstandes verdeckt, sondern viel mehr durch die Eigenart der Betrachtung, durch die ihr eigene Art, zu betrachten, noch manch Verborgenes aufzudecken weiß.

L I L I R É T H I

Schleuse im Bau, Kembs O'Rhein

Lock in construction, Kembs, Upper Rhine

